

Cod. Pal. germ. 390

‘König Rother’

Pergament · 3 (Pap.) + 73 + 4 (Pap.) Bll. · 17,1 × 10,7 · Mittelrhein · 1. Viertel 13. Jh.

Lagen: II^{3*} (mit Spiegel, Bll. 1^{*-2*}) + 8 IV⁶⁴ + (IV+1)⁷³ + II^{4**} (mit Bll. 1^{**-3**}). Hinten vier moderne, ungezählte Vorsatzbll., Spiegel ebenfalls modern. Pergament mit zahlreichen Fehlern (Risse, Löcher). Folierung des 17. Jhs.: 1–73, Bll. 1^{*-3*}, 1^{**-4**} mit moderner Zählung. Alter Hinterspiegel als Bl. 4^{**} gezählt. Schriftraum (Zeilengerüst mit Tinte vorgezeichnet; am Rand Einstichlöcher): 13 × 7,5–8; 23 Zeilen. Versenden durch Reimpunkte markiert. Frühgotische Minuskel auf einfacherer kalligraphischer Stilebene aus dem ersten Viertel des 13. Jhs. von einer Hand (vgl. SCHNEIDER, Schriften, Textbd., S. 113f.). Häufige Korrekturen von der Hand des Schreibers. Tintenfarbene Lombarden über eine bis (selten) zwei Zeilen, häufig nicht ausgeführt. 1^r ist durch die Anwendung von Chemikalien stark in Mitleidenschaft gezogen; hierdurch ist der Text nur noch schwer, an einigen Stellen gar nicht mehr lesbar. Bll. teilweise gebräunt bzw. fleckig. Aufgrund der schlechten Bearbeitung des Pergaments ist die Schrift an manchen rauen Stellen ausgelaufen. Aus der Rücken hinterklebung ausgelöste Fragmente (acht Pergamentstreifen; lat. Text mit Notenlinien, vermutlich aus einer liturgischen Hs.). Hs. 1994/1995 neu geheftet: moderner Ledereinband auf vier alten Doppelbänden. Alter Pergamenteinband des 17. Jhs. (römisch), heute bei der Hs. aufbewahrt, Rückentitel: *390/ Poem:[a] in/ Laudem/ Vari:[orum] Pr[inci]-pu[m]* [19. Jh.: *Koenig/ Rother/ 12. Jahrb.*]. Rundes Signaturschild, modern: *Pal. Germ. 390*.

Herkunft: Datierung nach dem Schriftbefund, Lokalisierung nach der Schreibsprache. 49^r Federproben, u.a.: *Rottger leue frnt got sibich*. Vorderspiegel Notiz zur Blattzahl (19. Jh.). 1st alte Signatur: *4725/68* (zu weiteren Hss. mit dieser Signaturform vgl. Cod. Pal. germ. 314). 72^r Textkorrektur nach der Parallelüberlieferung durch einen Benutzer (19./20. Jh.).

Schreibsprache: mitteldeutsch-niederdeutsch mit oberdeutschen und ab Bl. 42^r mit – vermutlich auf den Schreiber zurückgehenden – mittelfränkischen Formen, zur Uneinheitlichkeit der Schreibsprache vgl. u.a. Günter KRAMER, *Zum König Rother. Das Verhältnis der Heidelberger Hs. (H) zu seiner Vorlage*, in: PBB (Ost) 82 (1960), S. 1–82 und 84 (1962), S. 120–172; Thomas KLEIN, *Untersuchungen zu den mitteldeutschen Literatursprachen des 12. und 13. Jahrhunderts*, Habil.-Schr. masch., Bonn 1982, S. 455–460.

Literatur: BARTSCH, Nr. 212; ADELUNG, *Nachrichten*, S. 31, 212–215; WILKEN, S. 461f.; König Rother, hrsg. von Theodor FRINGS/Joachim KUHNT, Bonn (u.a.) 1922 (*Rheinische Beiträge und Hülfsbücher zur germanischen Philologie und Volkskunde* 3), S. 14^{*-48*} (Verzeichnis der älteren Beschreibungen S. 14^{*f.}); WERNER, *Buchkunst*, S. 4; KLEIN, S. 132 (Sigle K₁); Hs. verzeichnet im ‘Marburger Repertorium’; Digitalisat: <http://digi.ub.uni-heidelberg.de/cpg390>.

1^r–73^v ‘KÖNIG ROTHER’. [Bi] *deme westeren mere/ saz ein kunic der heiz Rother ... 73^v Nu uolge uns koninc edele/ Iz ne kumit uns nicht ubele/ Do sprach der* [bricht ab]. Text (nach dieser Hs.): König Rother, s. Lit., S. 1–183 (Verzeichnis der älteren Editionen S. 195). Zum Text vgl. Hans SZKLENAR, in: VL² 5 (1985), Sp. 82–94 (Hs. erwähnt). – 1st–3st^v (bis auf alte Signatur, s.o.), 1^{**r}–4^{**v} leer.

© Dr. Karin Zimmermann, Universitätsbibliothek Heidelberg 2007